

- A. St. Ingbert. Untersuchungsarbeiten Rothell-Bohrung und Rothell-Schacht.
Die Unternummer dient nur der Diskussion der Seigerrisse.
- D.

Diskussion der Seigerrisse.

AMMON 1903.

Der Schnitt bei AMMON (Erl., 1903, S.57) ist im Prinzip die Standardvorstellung des Südlichen Hauptsprungs als Verwerfung mit einer Sprunghöhe von >1000 m.

Die weiteren Schnitte AMMON's beschränken sich völlig auf die Wiedergabe von Beobachtungen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Vorlagen aus der markscheiderischen Aufnahme. Wieweit AMMON selbst die Versuchsbaue und die Bohrkerne gesehen hat, ist nicht abzuschätzen. Deutung stellen lediglich die Verbindungslinien zwischen den einzelnen Aufschlüssen dar.

DRUMM 1929.

DRUMM hat mit Sicherheit die Grubenaufschlüsse nicht mehr gesehen. Wieweit er Bohrkerne und Gesteinsproben einsehen konnte, bleibt offen. Er hat aber, was allgemein für DRUMM gilt, sich darum bemüht, Originalunterlagen einzusehen, was auch hier der Fall ist.

In der Darstellung schließt sich DRUMM an AMMON an, erweitert dessen Riss jedoch um die Fortsetzung des Querschlags nach N, die Bohrung von der Querschlagsohle und das flache Gesenk im Kohlenflöz. Die Deutung beschränkt sich wie bei AMMON auf die Verbindungslinien der einzelnen Aufschlüsse.

SIVIARD 1932.

Was SIVIARD selbst an Proben und Unterlagen gesehen hat, steht offen. Der Riss ist letztlich eine Interpretation der Darstellung bei AMMON. Die einzelnen Flözaufschlüsse werden zu drei Flözen zusammengefasst. Erstmals werden Störungsbereiche markiert, wenn auch noch nicht durchgehend. "Conglomérat" erscheint lediglich in der Querschlagsohle.

Die Angabe "Terrains renversées" bezieht sich lediglich auf die Ottweiler Gruppe.

Die Störung im Rischbachstollen wird nicht als rein tektonische Störung gedeutet, sondern letztlich als Auflagefläche des Buntsandsteins auf das Karbon mit deutlichem Einfallen nach S.

PRUVOST 1934.

PRUVOST hat nach dem Text der Arbeit Gesteinsproben aus dem Untersuchungsquerschlag bearbeitet.

PRUVOST übernimmt im Prinzip die Darstellung bei SIVIARD. Aus vermuteten Zusammenhängen werden gesicherte. Das Konglomerat wird als durchgehender Horizont dargestellt und als Holzer Konglomerat gedeutet. Dabei verschwinden die bei SIVIARD angedeuteten Störungen. Während bei SIVIARD die drei Flöze letztlich an einer Störungszone auskeilen, stoßen sie bei PRUVOST ohne tektonische Störung am Holzer Konglomerat ab.

Die südliche Randüberschiebung "Faille du Sud" erscheint als durchgehende Linie parallel zur Schichtung darüber wie darunter. Aus der vorhergehenden Literatur geht jedoch klar hervor, daß in den überschobenen Partien die Schichtung wesentlich steiler steht als im Hangenden der Überschiebung.

Der Begriff "Terrains renversés" ist ausgedehnt auf die gesamte Folge unter der Überschiebungsfläche.

Die Störung im Rischbachstollen wird zwar als Verwurf dargestellt, jedoch nur mit einem sehr geringen Verwurfbetrag. Damit gerät die durch nichts beweisbare Eintragung "Wahlschied" noch in einen Bereich, in dem gesichert mit Buntsandstein zu rechnen ist.

QUIRING 1936.

Man kann wohl davon ausgehen, daß QUIRING lediglich auf der bereits vorhandenen Literatur basiert, also weder Probenmaterial noch Originalunterlagen gesehen hat.

Er übernimmt weitgehend die Darstellung von PRUVOST, wählt für das Einfallen der Flöze jedoch einen steileren Winkel. Das hat zur Konsequenz, dass die Flöze nun in umgekehrter Reihenfolge am Holzer Konglomerat abstoßen. Setzt man vor Auflagerung des Holzer Konglomerats eine sattelförmige Aufwölbung und entsprechende Abtragung voraus, so findet man sich bei PRUVOST auf der ehemaligen S-Flanke, bei QUIRING dagegen auf der ehemaligen N-Flanke.

In dem Bereich, wo bei AMMON "Th" vermerkt ist (im Text: Thoneisenstein) und bei DRUMM klar "Toneisenstein" zu lesen ist, erscheint bei QUIRING "Tonstein 4", allerdings noch mit "?". Man kann dies kaum anders verstehen als eine Fehldeutung von "Th" mit Ergänzung durch einen hierhin passenden Leittonstein.

Die Störung im Rischbachstollen wird als starker nachtriadischer Verwurf dargestellt.

GUTHÖRL 1942.

Es liegt kein Hinweis darauf vor, daß GUTHÖRL Probenmaterial oder Originalunterlagen benutzt hat.

GUTHÖRL übernimmt im Prinzip die Darstellung von QUIRING, wobei aus dem ursprünglich fraglichen Tonstein 4 nun ein gesicherter Tonstein 4 wird.

Es werden 5 Stellen mit Pflanzenfossilien bezeichnet (wobei noch zu kontrollieren ist, welchen Bearbeitern diese zuzuschreiben sind). Wohl entsprechend seinen stratigraphischen Kenntnissen werden dann noch die Flöze 13 und 19 eingetragen. In nicht aufgeschlossenen Bereichen erscheinen dann noch der Tonstein 5 und im abgesunkenen Flügel am Südlichen Hauptsprung ein Teilstück der Haupt-Überschiebung.

Diese Darstellung hat den höchsten Grad an subjektiver Ausdeutung erreicht.

[An diese Darstellung schließen sich ansonsten einige weitere Schnitte von GUTHÖRL an, die diesen Bereich umfassen. Es erübrigt sich, diese im Detail zu besprechen.]

F.

Bearbeiter: G. MÜLLER

Angelegt: 1999-06-03

Geändert:

Veröffentlicht: 2002 (CD) Oktober 2015 (www.geosaarmueller.de)